

Vermögensverwaltung: Mehr als Finanztipps

Bei größeren Vermögen kann es sinnvoll sein, eine Vermögensverwaltung zu nutzen. Ab wann lohnt sie sich? Was kostet sie? Ein Überblick

Von Sabine Hildebrandt-Woeckel

Unseriös, kleine Grattler, wenig Ahnung. Markus Kiefer, Pressesprecher der V-Bank in München, weiß nur zu genau: „Vermögensverwalter haben in Deutschland mit allerlei Vorurteilen zu kämpfen.“ Zwar wird unabhängige Vermögensverwaltung auch hierzulande populärer. Doch von Zahlen wie in der Schweiz, wo rund 30 Prozent der Anleger das Wissen der Experten nutzen, ist die Branche weit entfernt. Etwa fünf Prozent des deutschen Vermögens, schätzt Kiefer, wird derzeit von professionellen Verwaltern gemanagt.

Lizenzpflichtig bei der Bafin

Dabei, ist sich Kiefer sicher, sind fast alle Vorurteile unbegründet. Das beginnt schon mit der vermeintlich fehlenden Seriosität. Unabhängige Vermögensverwalter sind, so Kiefer, genauso kontrolliert wie Banken. Sie müssen eine Lizenz bei der Bafin beantragen und werden regelmäßig geprüft. Auf der Homepage der Bafin sind etwa 600 geprüfte Verwalter aufgelistet. Weiteres Kriterium kann die Mitgliedschaft im Verband unabhängiger Vermögensberater sein.

Zusätzlich ist die Bafin-Lizenz ein wichtiger Aspekt bei der Abgrenzung zu Vermögensberatern. Diese benötigen nicht zwingend eine staatliche Zulassung. Der wesentlichere Unterschied ist jedoch, dass Berater – vereinfacht ausgedrückt – „nur“ Tipps geben. Vermögensverwalter dagegen haben Dispositionsvollmacht für das Depot des Kunden. Das heißt, sie kaufen und verkaufen, ohne vorher um Erlaubnis fragen zu müssen.

Beides allerdings im Rahmen von

vorher vereinbarten Anlagegrundsätzen. Wie das funktioniert, erläutert Dirk Heuser, Leiter Portfoliomanagement Vermögensverwaltung der Commerzbank. Das Bankhaus bietet seit 2013 eine individuelle und unabhängige Vermögensverwaltung an. Das heißt, es werden bewusst nicht nur hauseigene Produkte einbezogen, sondern die in der jeweiligen Anlageklasse passendsten.

Im ersten Schritt, so Heuser, wird geklärt, ob es um Vermögenserhalt oder Wachstum geht. Dahingehend wird das Depot aufgebaut. Je nachdem, ob die Strategie konservativ, dynamisch oder risikofreudig sein soll, variieren die Anteile von Aktien, Rentenpapieren und Rohstoffen.

Ab 250.000 Euro Anlagesumme steigt die Commerzbank in individuelle Vermögensverwaltung ein. Es gibt zwar Verwalter, die erst ab deutlich höheren Summen zur Verfügung stehen, doch schon seit ein paar Jahren bewegt sich der Markt, wobei die Viertelmillion allerdings die Untergrenze sein sollte. Geht es um weniger Geld, rechnen sich die Jahresgebühren von 1,5 bis 1,8 Prozent vom Gesamtvolumen nicht mehr.

Vorteile für Mittelständler

Gerade für mittelständische Kunden, so Heuser, liegen die Vorteile professioneller Vermögensverwaltung auf der Hand. Hier sind Betriebsinhaber oft so in Alltagsaktivitäten eingebunden, dass für strategische Vermögensplanung wenig Zeit bleibt.

Eine Einschätzung, die Christoph Weber, Gründer der WSH Deutsche Vermögenstreuhand, teilt. Die WSH ist keine klassische Vermögensverwaltung, sondern ein Multi-Family-

Office, das zur Umsetzung ihrer Strategien Vermögensverwalter einsetzt. Ihre Prämisse: Das Vermögen von Unternehmerfamilien genauso professionell managen wie die Unternehmen selbst.

Der Vorteil eines Multi-Family-Offices, so Weber, liegt darin, dass es ausschließlich im Sinne der Familie agiert. Finanziert über Festhonorare erstellt es im ersten Schritt einen Businessplan für das Privatvermögen, im zweiten Schritt übernimmt es das Controlling und den Vermögensaufbau. Bei Honoraren von bis zu 15.000 Euro allein für die Bestandaufnahme lohne sich die Inanspruchnahme einer solchen Dienstleistung allerdings erst ab einem Vermögen von rund drei Millionen Euro.

Kleinere Betriebe sind bei klassischen Vermögensverwaltern gut aufgehoben. Diese übernehmen zusätzlich das Liquiditätsmanagement oder

Finanzierungsberatungen. Zwar bieten auch Banken Vermögensverwaltung an. Werden aber nur eigene Produkte ins Portfolio aufgenommen, ist laut Verbraucherschützern Skepsis angebracht.

Für Kleingeld gerade noch ausreichend: Ein größeres Vermögen sollte jedoch in professionelle Hände gelegt werden. Vermögensverwalter sind durchaus eine Option.